

Aufarbeitung der Ereignisse um das Konzert mit Cirith Gorgor:

Im Folgenden wollen wir nochmal im Detail die Ereignisse um das Cirith Gorgor-Konzert aufarbeiten, darstellen, wie es zur Buchung kam, welche Maßnahmen wir unternommen haben, um die politische Positionierung der Band zu untersuchen und wie wir seit Bekanntwerden der Vorwürfe verfahren sind. Dazu wollen wir zunächst erklären, wie unser Verein bei der Buchung von Konzerten allgemein vorgeht, bevor wir uns die Vorgänge in diesem konkreten Fall genau anschauen.

Unsere Vereinsmitglieder bringen Ideen und Konzepte in unserem Multimessenger ein. Es gibt keine Booking-Gruppen, sondern meistens einzelne Vereinsmitglieder, die einen Vorschlag machen, der dann auf unseren Kulturtreffen besprochen wird. Diese werden intern zu einer Abstimmung freigegeben, wenn Bands und Konzept gemeinsam geprüft worden sind.

Da Black Metal in den letzten Jahren auch in Bezug auf rechte Unterwanderung in Teilen problematischer geworden ist, wollten wir im Trauma Black Metal veranstalten, der eben nicht in diese Richtung tendiert. Es ging darum, ein Konzert durchzuführen, welches sich gegen die rechte Unterwanderung richtet. Cirith Gorgor wurde durch den Hauptverantwortlichen (HV) aus musikalischen Gründen ausgewählt. Die Band besteht seit über 20 Jahren und war bis dato nicht durch Nähe zum rechtsextremen Spektrum aufgefallen. Auch wenn für manche das durchgestrichene Hakenkreuz „plump“ und unzureichend wirkt um den Charakter einer Gegen-Nazi Veranstaltung zu verdeutlichen, so ist das Ausweisen durch so eine Kennzeichnung in der Szene relativ normal und spricht eigentlich eine deutliche Sprache. Die lokale Support-Band Hyems beschreibt sich selbst als antifaschistisch und ist seit 20 Jahren in der Black Metal-Szene unterwegs. Auch dieser Vorgruppe ist der Umstand um den neuen Sänger von Cirith Gorgor nicht bekannt gewesen. Teile der zweiten Vorband, Gasbrand, sind außerdem Mitglied im Trauma.

Bei der Recherche sind wir wie folgt vorgegangen: Wir prüfen unsere Bands durch persönliche Gespräche, Mailkontakt und Online-Recherche. In persönlichen Gesprächen wie auch im Mailkontakt hat sich ergeben, dass die Band sich inhaltlich als unpolitisch versteht. Dies ist in der Szene nicht unüblich und weist nicht auf einen rechtsextremen Hintergrund hin. Unsere Online-Recherche greift auf Bandseiten, Social-Media-Profile der Bands und die Internetseite www.metal-archives.com zurück. Metal Archives ist eine Datenbank, in der derzeit 135700 Metalbands gelistet sind. Hier werden Informationen über so ziemlich jede Band eingetragen. Ob Mainstream, Grauzone oder Naziband – hier wird rein dokumentarisch aufgelistet, welche Bands welche Tonträger veröffentlicht, welche Musiker*innen welche Nebenprojekte haben und welche Musiker*innen welche Themen vertreten. Rechtsradikale Bands werden zudem als NSBM getaggt. Außerdem werden z.B. Straftaten, interne Verstrickungen oder Vorfälle vermerkt. Bands werden mit Logo und allen verfügbaren Informationen relativ zuverlässig eingetragen. Dabei ist die Webseite ein Projekt, das ähnlich wie etwa Wikipedia auch, von einer Community betrieben und verwaltet wird, von Menschen, die durch ihren Enthusiasmus für das Thema Heavy Metal angetrieben äußerst akribisch arbeiten, so dass die Webseite de facto zum Standard-Nachschlagewerk zum Thema Heavy Metal geworden ist. Die Archives nutzen wir, um Bands einordnen zu können. Dies ist szeneeüblich und die Seite weit bekannt. Es ist auch möglich, selber Informationen einzustellen oder Änderungen zu beantragen. Cirith Gorgor werden auf den Archives den Lyrics nach

„Darkness, Occultism, Mythology, The Lord of the Rings, War“ zugeordnet. Der HV des Konzerts hat Lyrics, Labels, Nebenprojekte und Split-Beteiligungen überprüft. Metal Archives beschränkt sich auf Metalbands und listet z.B. keine Hardcorebands. Genre-fremde Bands werden selten als Nebenprojekt aufgelistet. Es wurden im Falle von Cirith Gorgor auch die bekannten Nebenprojekte überprüft.

Unsere HVs überprüfen vor einer Booking-Anfrage die erwähnten Quellen und Profile. Das Konzert wurde bereits Ende 2018 geplant. Zu diesem Zeitpunkt war der besagte Sänger Pestus noch nicht Teil der Band. Auch das Pseudonym war uns nicht bekannt. Bandnamen werden außerdem einer Recherche in Suchmaschinen unterzogen. Dabei hat der HV folgende Dinge überprüft: Flyer, Konzerte, Live-Videos und Festivalauftritte. Die Texte von Cirith Gorgor bewegen sich im szenetypischen Rahmen, beschreiben menschliche Abgründe, Gewalt, Krieg und Fantasy. Einer kritischen Auseinandersetzung mit der Kunstform Black Metal sind wir grundsätzlich offen gegenüber eingestellt, sehen aber an dieser Stelle nicht den richtigen Rahmen dafür. Unser Verein veranstaltet zudem nicht hauptsächlich Black Metal-Konzerte, sondern Konzerte verschiedenster Musikrichtungen.

Mit diesen Informationen haben wir das Konzert geplant und im Trauma vorgestellt. Am 12.06. 2019 (Datum der Bekanntgabe auf Facebook) ersetzte die Band den Sänger Rogier Janssen aka „Satanael“ durch besagten „Pestus“ – „Adri van der Wal“. Der Sängerwechsel wurde uns gegenüber nicht gesondert kommuniziert. Dies ist aber mit Blick auch auf unsere anderen Konzerte nicht unüblich, da Musiker sehr häufig wechseln. Anhand der oben genannten Kriterien haben wir nach Erscheinen des Blogposts auf „Stadt, Land, Volk“ den Sänger Pestus noch einmal überprüft. Dabei konnten wir in unabhängiger Recherche das Ergebnis des Blogposts bestätigen (Vergleich von Fotos, Tattoos, Namen). Jedoch ist es zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Blogposts ohne vorherige Kenntnisse über die Band „Blindfolded“ und deren Zugehörigkeit zum Hammerskin-Netzwerk nicht möglich, eine Verbindung ihres Sängers zu Cirith Gorgor herzustellen. Blindfolded wird in keinem Zusammenhang mit Cirith Gorgor, Pestus oder seinen vorherigen Metalbands erwähnt. Ohne die Informationen des Blogs hätten wir diesen Zusammenhang nicht finden können. Selbst auf antifaschistischen niederländischen Webseiten (z.B. kafka.nl), die über Blindfolded berichten, wird dieser Sänger nicht namentlich erwähnt. Wir haben im Rahmen unserer persönlichen und technischen Möglichkeiten die Band Cirith Gorgor überprüft und sind dabei zum damaligen Zeitpunkt auf keine Beteiligung in der rechtsextremen Szene gestoßen. Unser Verein ist Kulturförderverein und hat keinen Zugriff auf Recherchenetzwerke. Es gab auch kein Verdachtsmoment, das solche Verstrickungen nahegelegt hätte. Mit Absage des Konzerts aufgrund der aktuellen Situation hat sich auch niemand von uns nach Februar mehr mit der Band beschäftigt.

Wir bedauern, dass unsere Recherche nicht ausgereicht hat, die Verstrickungen Cirith Gorgors mit der rechtsextremen Szene offen zu legen. Hätte das Recherchenetzwerk uns diese Informationen zugetragen, hätten wir, wie schon öffentlich gesagt, das Konzert natürlich selber abgesagt und uns distanziert. Seit Bekanntwerden der Vorwürfe gegen Cirith Gorgors Sänger Pestus haben der HV und ein weiteres Vereinsmitglied unabhängig voneinander die Band um eine Stellungnahme zu den Vorwürfen gebeten. Beide Anfragen blieben bisher unbeantwortet.

Aus dem Vorfall ziehen wir folgende Konsequenzen: Interne Überarbeitung unserer Recherche und Auseinandersetzung mit den Fragen: Wie gehen wir mit Black Metal

um? – Wie kommunizieren wir mit dem Trauma? An einem Informationsaustausch mit antifaschistischen Netzwerken sind wir sehr interessiert, um die Unterwanderung der Metalszene durch rechtsextreme Akteur*innen aktiv zu bekämpfen. Wäre den Verfasser*innen des Blogposts daran gelegen, öffentliche Auftritte rechtsextremer Bands zu verhindern, wäre es zielführender gewesen, uns darüber im Vorfeld zu informieren, um eine Absage des Konzertes möglich zu machen. Um hier mit gutem Beispiel voranzugehen, haben wir die Veranstalter*innen zweier Festivals im Herbst kontaktiert, die Cirith Gorgor gebucht haben, und sie über die Vorwürfe und unseren aktuellen Wissensstand informiert.

Die Art und Weise der Veröffentlichung und die Diskussion der Vorfälle um das Konzert werfen jedoch Fragen über das interne Klima des Traumas und die Solidarität zwischen Trauma-Gruppen auf, die wir an anderen Stellen thematisieren müssen.

Der Vorstand

Bifröst Kulturförderung e.V.